

# Caritas kritisiert Ministerin

## Streit um Pflegeheime

VON THORSTEN FUCHS

Vor dem Hintergrund des Streits um den Verkauf von fünf Caritas-Altenheimen hat der hannoversche Diakoniepastor Hans-Martin Joost die Haltung von Sozialministerin Mechthild Ross-Luttmann (CDU) kritisiert. Joost fordert die Ministerin auf, sich für eine bessere Finanzierung der Pflege einzusetzen. „Ich appelliere an die Landesregierung, sich nicht länger herauszuhalten“, erklärte Joost gestern. „Die Sozialministerin sollte sich endlich anwaltlich einmischen.“

Joost bezieht sich auf damit auf Äußerungen Ross-Luttmanns in der HAZ, wonach die Landesregierung keinen direkten Einfluss auf die Pflegesätze habe und in dieser Angelegenheit nur moderierend tätig sei. Die Ministerin solle sich nicht auf eine „formaljuristische Argumentation“ zurückziehen, sondern „das Gewicht ihres Amtes in die Waagschale werfen“, forderte Joost. Mit den gegenwärtigen Pflegesätzen, die etwa neun Prozent unter dem Bundesschnitt liegen, sei eine angemessene Entlohnung der Pflegekräfte nicht mehr zu schaffen. Die Aufgabe von fünf Altenheimen sei kein Sonderproblem der Caritas, betonte Joost. „Auch Einrichtungen der Diakonie werden in wachsendem Maße ihre Tariftreue aufgeben müssen, um Arbeitsplätze zu erhalten und um ihre christliche Prägung aufrecht zu erhalten“, sagte er.

Die Caritas will, wie berichtet, fünf Altenheime an das Evangelische Johannesstift aus Berlin verkaufen. Dafür sollen die gut 500 Pflegekräfte auf bis zu 13 Prozent ihres Gehalts verzichten. Kritik an der Strategie des Johannesstifts äußerte gestern der Sozialwissenschaftler Professor Stefan Sell von der Fachhochschule Koblenz. Das Stift verhalte sich „wie ein professioneller Konzern“, sagte er gegenüber der Redaktion des ARD-Magazins „Report Mainz“. Das Stift wolle, auch über Preisdumping, „den Markt aufräumen und Umsatzanteile gewinnen“. Im Prinzip, erklärte Sell, verhalte sich die diakonische Einrichtung „wie Aldi und Lidl im Lebensmitteleinzelhandel“.